# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden. Abonnementspreis:

## Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste. . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Elatt . . 5 Pf.
Doppel-Elatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt-

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp., in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchkandlung in FRANKFURT a. M.,

Nº 46.

Samstag den 15. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen. Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen. Die Redaction.

### Rundschau: Kgl. Schloss. Corhaus & Colonnadan. Cer-Anlagen. Kochbrunnen. Heidenmauer. Messum. Curhaus-Städtischen Cur-Orchesters Kunst-Städtischen Cur-Orchesters Ausstellung. unter Leitung des Kunstverein. unter Leitung des Synagoge. Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. Kath, Kirche. Capellmeisters Herrn Louis Lüstner Evang, Kirche. いる国際から一 Engl. Kirche. Palale Pauline Abends 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Hygiea-Grupps Herold. 1. Ouverture zu "Zampa" . . . . . . 1. Ungarischer Krönungsmarsch . . . . . Joh. Strauss. Schiller-, 2. Arie aus , Hans Heiling" 2. Ouverture zu "Die weisse Dame" . . . Boieldieu. Waterloo- & Posaune-Solo: Herr Glockner. Krieger-3. Standchen . . . . . . . . . . . Schubert. Denkmal. 3. An der schönen blauen Donau, Walzer. 4. Aus Schlesien's Bergen, Walzer . . . Briochische 5. Ouverture zu "Teufels Antheil" . . . . Capelle. Auter. 5. Ouverture zu "Der treue Schäfer" Heroberg-6. Weihnachts-Glocken (Streichquartett) . . 6. Papageno-Polka . . . . . . . Fernaight Schreiner. 7. Dur und Moll, Potpourri . . . . . 7. I. Finale aus "Robert der Teufel" . . Platte. Warlthurm. 8. Schwalbenflug, Galop . . . . . . . . 8. Deutscher Kaisermarsch . . . . Ruime Sannenberg. &c. &c.

## Feuilleton.

## Swift als Vorleser.

Der witzige Swift kam jährlich auf einige Zeit nach London und stieg gewöhnlich im Hause des Lord Berkley ab. Hier versah er dann das Amt eines Hauscaplans, wohnte den Privatandachten der Lady Berkley bei und las ihr nachher eine moralische und religiöse Abhandlung vor.

Die Dame fand vielen Geschmack an Boyle's Betrachtungen; Swift aber war nicht ihrer Meinung, ihm machte das Lesen derselben Langeweile und er sann auf ein Mittel, sich von dieser Last los zu machen.

Als er einst wieder eine Betrachtung aus dem genannten Buche vorgelesen hatte, nahm er es mit in seine Wohnung, heftete einige leere Blätter hinein, schrieb darauf eine Betrachtung "über einen Besenstiel", ganz im Geiste und Ton des Boyle und legte das Buch unbemerkt wieder an Ort und Stelle.

Einige Tage darauf bat ihn Lady Berkley, in seiner Lectüre fortzu-fahren, indem sie ihm wieder Boyle's Betrachtungen überreichte. Er nahm das Buch, öffnete es und fing sehr ernsthaft an, seinen eingeschalteten Aufsatz zu lesen.

Die Lady, durch die Sonderbarkeit der Ueberschrift überrascht, fiel ihm in die Rede und wiederholte die Worte: "Betrachtungen über einen Besenstiel. — Ei, das ist ein besonderes Thema. Man kann indess nicht wissen, ob nicht der geistreiche Boyle aus diesem anscheinend unbedeutenden Gegenstande sehr nützliche Lehren gezogen hat: Lassen Sie doch hören,

Swift fing nun an, mit unverändert ernsthafter Miene zu lesen, und Lady Berkley ausserte oft ihre Verwunderung über den Geist ihres Lieblings-

schriftstellers, der alle ihre Erwartungen diesmal zu übertreffen schien. Der Vorleser fand sich zwar durch dieses Lob nicht wenig geschmeichelt, doch blieb er so kalt und ernst, dass Lady Berkley nichts merkte. Kaum war die Vorlesung beendigt, so trat Gesellschaft in's Zimmer. Swift fürchtete, dass sein Scherz nun bald verrathen werden möchte; er entfernte sich daher unter dem Vorwande eines Geschäftes,

Lady Berkley, noch ganz entzückt von der Vorlesung, wusste das Gespräch bald auf Boyle zu lenken, und erschöpfte sich nun in Lobeserhebungen über seine "Betrachtungen". "Aber", setzte sie hinzu, "der Decan Swift hat mir soeben eine vorgelesen, die alle anderen noch übertrifft; nämlich die Betrachtung über einen Besenstiel.

Die Anwesenden sahen sie erstaunt an, konnten kaum das Lachen zurückhalten, und alle versicherten einstimmig, dass sie nie etwas von einer solchen Betrachtung gehört hätten.

, Auf mein Wort", sagte Lady Berkley, ,sie steht hier im Buche, sehen

Einer nun nahm das Buch, durchblätterte es, und man fand wirklich die erwähnte Betrachtung darin, aber von Swift's Hand geschrieben, worauf ein allgemeines Gelächter erfolgte. Von diesem Tage an wurde Swift von seinem Vorleseamt entbunden.

## Allerlei.

Ein Abenteuer der Expedition des Afrika-Reisenden Rohlfs. Einem Schreiben des Herrn Leopold v. Csillagh aus Wadi-Seffer vom 13. Januar 1879 entnehmen wir nach der "Gr. Tgp." Folgendes: Heute Morgens verliess unsere kleine Karaw… e das XI. Lager Werdi-Seferschin und gelangte nach einem anstrengenden Marsch, bei welchem sich der Mangel an frischem Trinkwasser besonders fühlbar machte, nach Wadi-Seffer Trotz der trostlosen Oede, trotz des Unbehagens des Kameelrittes wärde unser guter Humor nicht gestört werden, bliebe uns nur der leidige Samum mit seinem

## Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 14. Februar 1879

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Hanau. Münchmeyer, Hr. Kfm., Berlin. Herz, Hr. Kfm., Paris, Frank, Hr. Kfm., Trier. Wintzer, Hr. Kfm., Bielefeld. Döppe, Hr. Kfm., Annaberg. Diettmann, Hr. Ingen, m. Fr., Bochum. Klinkert, Hr. Kfm., Leobschütz. Cöln, Hr. Kfm., Cöln. Streveber, Hr. Kfm., Saarbrücken. Kneise, Hr. Musiker, Frankfurt. Action: Levy, Hr. Kim., Paris. Eisfeld, Hr. Kim., Bielefeld.

Goldener Brunnen: Sommer, Hr. Rent. m. Fr., Amerika.

Engel: Eilert, Hr., Saarbrücken. v. Besser, Hr. Prem. Lieut., Elbing.

Eischorn: Pfaff, Hr., Caub. Luther, Hr. Kfm., Mülbausen. Greiner, Hr. Kfm., Schmalenbach. Plate, Hr. Kfm., Hamburg. Münzel, Fr., Creuznach.

Eisenbahn-Hotel: Busch, Hr Kfm., Luxemburg. Borchards, Hr. Commissionär, Berlin. Philiphon, Hr. Docent, Leipzig.

Grand Hotel Schitzenhof Bäder): Royer, Hr. m. Fr., Brilssel.

Grisser Wald: Markmann, Hr. Kfm., Barmen. Hartmann, Hr. Kfm., Bieleield. Klein, Hr. Kfm., Cassel.

Nussamer Hof: Schmidt, Hr. Maler, Hamburg.

Aller Nonnenhof: Wissman, Hr. Pfarrer, Kettenback. Lend, Hr. Kfm., Camberg. Fraud, Hr. Kfm., Camberg. Sontag, Hr. Kfm., Neuwied, Kuhn, Hr., Heidelberg. Kahl, Hr., Massenheim.

Ribein-Motet: Kuesyns, Hr. Banquier, Berlin. Wenz, Hr. Dr., Wien. von Herwarth, Hr. Baron, Carlsrube. Hill. Hr., Frankfurt.

Travessus-Hotel; de Griez, Hr. Ingen., Wien Joukowleff, Hr. Ingen., Osnabrück. Müller, Fr., Heidelberg.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Vorläufige Anzeige. Samstag den 22. Februar c.:

unter Betheiligung hiesiger geselliger Vereine.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses (Inhaber von Abonnementsund Curtaxkarten) sowie die hiesigen geselligen Vereine, welche sich in grösserer Anzahl betheiligen, erhalten Eintrittskarten zu ermässigten Preisen.

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

1449

## Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 17. Februar, Abends 6 Uhr:

# Siebente öffentliche Vorlesung.

Herr Oscar Blumenthal aus Berlin.

Thema: "Dramaturgische Plaudereien".

### Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg. Schülerbillets 1 Mark.

Marten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

1448

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein schönes Laudhaus ist daselbst zu verkaufen.

Emserstrasse 8 Ph. Scheurer, Wwe. Emserstrasse 8.



## Sprudel.

Montag den 17. Februar a. c.

## Vierte General-Versammlung

im grossen Saale des "Hotel Adler".

Saal-Oeffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's: 11 Minuten nach 8 Uhr prācis.

Fremden-Einführung, soweit es der Raum gestattet: 4 Mark. Hiesige können nicht eingeführt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samsfag den 15. Febr. bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10, einzureichen, Vorträge daselbst anzumelden.

Der kleine Rath.

Cath. Menke,

Hofschneiderin

Louisenplatz 7

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Salon- und Strassen-

# Mus Grund der thatfächlich er bielten geilerfolge fann bas bereits in 110. Auft erichtenene reichtluftrirte Buch:

Münzen, alte, sowie Juwelen, Gold-u. Silberwaaren, An- und Verkauf, Neuanfertigungen, Reparaturen. J. Rohr, Goldarbeiter,

Ecke der Gold- u. Metzgergasse.

## Dr. Kempner's Augenheilanstalt

Rheinstrasse Nr. 47. Sprechstunden von 9 11 und 3-4.

ig in Chr. Limbarth's e dasselbe gegen 1 Mk. Franco versendet, 1346

Antiquitaten und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

in anerkannt guten Facons bei

E. L. Specht & Cie.,

Wilhelmstrasse 40.

N. Hess, Königl. Hoflieferant, alte Colonnade 44.

n bester Lage (Wilhelmstrasse) sind 4 5 möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. Näheres Expedition.

beissenden, alle Kleidungsstücke durchdringenden Sand erspart. Die jüngsten Tage haben uns ohnehin Anstrengungen und Aufregungen in Fülle gebracht; sogar ein geplanter Angriff eines uns feindlich gesinnten Negerstammes machte uns zu schaffen. Die Sache verhielt sich so: Am 2. Januar d. J. brachen wir von Marthar auf. Der Weg führte uns in sich so: Am 2. Januar d. J. brachen wir von Marthar auf. Der Weg führte uns in südöstlicher Richtung, durch die wahrhaft ideale, an alten Baudenkmälern reiche Berglandschaft des Dakona-Gebietes. Nach zweiständigem Ritte erreichten wir die Grenze und betraten das Territorium der Osfellasneger. Zwei vorüberkommende Karavanen empfahlen uns für die Fortsetzung unserer Reise die grösste Vorsicht an und berichteten viel über die Unsicherheit der Gegend und von der Raublust ihrer Bewohner. Uebertreibungen gewöhn — wohl nirgends in der Welt wird so viel gelogen wie hierzulande — legten wir wenig Gewicht auf diese Warnungen und trabten wohlgemuth der hinter den Büschen lauernden Gefahr entgegen. Drei Araber, in ihrer malerischen, aber überaus schmutzigen Tracht näherten sich uns und einer derselben frug nach dem Consul, wie Rohlfs von den Eingebornen genannt wird. Bald erkannten wir in diesem Manne einen Abgesandten des Kaimakams von Bennialid, welcher Rohlfs ein in arabischer Sprache abgefasstes Schreiben überreichte, dessen Inhalt allerdings Grund genug zu ernster Sorge gab. Vierhundert Osfellas, gereizt durch die Gerüchte von dem Reichtbume unserer Karavane, welche Schätze und Kostbarkeiten führe, seien zum Angriffe entschlossen, und nur eine starke miliund Kostbarkeiten führe, seien zum Angriffe entschlossen, und nur eine starke milifärische Bedeckung könne uns die Fortsetzung der Reise ermöglichen. Thatsächlich bemerkten wir nun auf den umliegenden Höhen Ansammlungen von Schwarzen, die, verwundert über unser Zögern, die Vorsicht des Hinterhaltes vergassen. Diese unliebsamen Verhältnisse nöthigten uns zum Rückzuge nach Ain Schersera, von wo aus ein Bote mit dem Ansuchen um militärische Bedeckung nach Tripolis abging. Nach dem Eintreffen der Beduinen-Cavallerie nahmen wir unsere Reise wieder auf und passirten ohne Belästigungen den feindlichen District. Der unerwartete Zwischenfall hat uns acht Tage lang aufgehalten. Möge das Schicksal in Zukunft mit ähnlichen Vorfallen kargen.

Concurrenz-Einladungen. Anlässlich der letzten Anwesenheit Joachim's in Wien wird folgendes Geschichtchen berichtet. Joachim war nicht nur im Concertsaale Wien wird folgendes Geschichtehen berichtet. Joachim war nicht nur im Concertsaale über alle Maassen gefeiert, auch im Salon streute man den dicksten Weihrauch und servirte ihm bestfrappirten Champagner. In dem Bestreben, des berühmten Meisters für diesen oder jenen Privatcirkel ja ganz sicher habhaft zu werden, ging man so vorsichtig zu Werke, dass man die Einladung Herrn Joachim sogar in grosse Entfernungen entgegenschickte. Natürlich konnte nur immer Einer der Erste sein und zu diesem unumstösslichen Gesetz sei folgender Beitrag geliefert. Bereits zehn Tage vor Joachim's Ankunft in Wien — der Künstler hielt sich noch in Prag auf — schrieb ihm einer seiner Wiener Verehrer, Dr. X., ein grosser und aufrichtiger Musikfreund, einen Brief, worin er ihn

einlud, den Abend nach dem ersten Concerte in seinem Hause zuzubringen. Der Brief war Nachmittags aufgegeben worden. Am anderen Tage erschien Dr. X. bei seinem Collegen Dr. Y. und lud ihn für den ersten Concertabend Joachim's zu sich ein. — "Joachim wird bei mir sein, ich habe ihn gestern brieflich eingeladen", sagte Dr. X., "und da dürfen Sie und ihre Frau nicht fehlen." "Am ersten Joachim-Abend?" replicitien Dr. Y. und zog ein Papier aus der Brusttasche. "An diesem Abende sind Sie, mein lieber Dr. X., unser Gast, denn Joachim ist bei uns, soehen habe ich auf meine telegraphisch nach Prag gerichtete Einladung die acceptirende Rückantwort erhalten." Dr. X. las die Depesche, lächelte und sagte: "Ich sehe, nicht nur die Wissenschaft hat colossale Fortschritte gemacht, auch die Methode in der Salonetiquette. Sie sind mir zuvorgekommen und wir werden bei Ihnen sein." einlud, den Abend nach dem ersten Concerte in seinem Hause zuzubringen. Der Brief

1450

In Paris ist soeben der Schriftsteller Nicolaire genannt Clairville gestorben. Er war Vaudevillist von Beruf und als solcher einer der talentvollsten. Von ihm — gemeinsam mit Siraudin — war der Text zur "Mamselle Angot", dem Stäck, das seit sechs Jahren hunderttausende von Aufführungen in der ganzen Welt erlebt hat, geschrieben. Von ihm ist auch der Text zu den "Glocken von Corneville", die in Paris einen immensen Erfolg gehabt haben, in Deutschland aber nur wenig gegeben worden sind. Die Zahl seiner Stücke und der von ihm verfassten Operntexte ist Legion. Es wäre kaum möglich sie aufzuführen. Früher war Clairville Schauspieler, aber seine Freunde sprachen nicht gerne davon . . . Nach seinen Misserfolgen als darstellender Künstler zog er sich in eine durchaus bürgerliche Sphäre zurück. Er arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend, wohnte im vierten Stock, kam aus seinem Arbeitszimmer nur heraus, um den Proben beizuwohnen und schaffte auf diese Weise ein hübsches Vermögen, das er seinen beiden Söhnchen hinterlässt. Clairville ist achtundfünfzig Jahre alt geworden und war in Lyon geboren. Nach seinen schauspielerischen Misserfolgen war er der Verzweiflung beiden Söhnichen hinterlässt. Clairville ist achtunditunizig Jahre alt geworden und war in Lyon geboren. Nach seinen schauspielerischen Misserfolgen war er der Verzweiflung nahe, war er überzeugt, dass er elend enden werde, als Dennery, der, wie man weiss, auch Lustspiele und Texte schreibt, ihm anbot, ihm eine Rente von sechstausend Francs jährlich zu geben, wenn er sich verpflichte, stets, wenn er, Dennery, es wollen werde, mit ihm zusammensuarbeiten. Die Beiden haben denn auch zusammen sehr viele Texte geschrieben und Beide haben auf diese Weise Vermögen geschafft. Clairville der bei geschrieben und Beide haben auf diese Weise Vermögen geschafft. Clairville. der beinahe immer arbeitete, ist auch bei der Arbeit gestorben. Er hatte eben einen Coupletvers

La femme qu'on aime a toujours raison.

Mit dieser Wahrheit, die kein Erfahrener bestreiten wird, ist der Vandevillist Clairville